

# Rheinigauer Beobachter

**Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.**  
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags  
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts  
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.  
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die  
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

No. 90

Eltville, Dienstag, den 10. November 1914.

45. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

### Ämtliche Tages-Berichte des großen Hauptquartiers.

TU. Großes Hauptquartier, 8. Nov., vorm.  
Unsere Angriffe auf Ypern und westlich Lille wurden  
gestern fortgesetzt. Am Westrand der Argonnen  
wurde eine wichtige Höhe bei Bienne-le-Chateau, um  
die wochenlang gekämpft worden ist, genommen.  
Dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinenge-  
wehre erbeutet. Sonst verlief der nebelige Tag auf  
dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig.

Von Osten liegen keine neue Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

### Ueber 4000 Russen gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Nov., vorm.  
(Ämtlich.) Wieder richteten gestern Nachmittag  
mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren  
rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere  
Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden  
aus Riepoot heraus unternommener und in der  
Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte  
gänzlich. Trotz hartnäckigsten Widerstandes  
schritten unsere Angriffe bei Ypern langsam aber  
stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich  
Ypern wurden abgewiesen und

### mehrere hundert Mann Gefangene gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer  
Kräfte des Wyszytzersees unter schweren Verlusten  
für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen  
**über 4000 Mann als Gefangene**  
**und 10 Maschinengewehre**  
in unseren Händen.

Oberste Heeresleitung.

### Eine Ansprache des Kaisers.

TU. Berlin, 9. Nov. Ein im Felde stehender Arzt  
teilt dem „Berliner Tagblatt“ mit, daß der deutsche  
Kaiser am 1. November, einem herrlichen Herbsttage, die  
deutschen Truppen in einem kleinen belgischen Ort be-  
suchte. Um 3 Uhr nachmittags traf der Kaiser im Auto-  
mobil, umgeben von seinem Stabe, auf dem Marktplatz  
ein. Er sah frisch und heiter aus und schritt die Front  
der zur Parade aufgestellten Truppen ab, indem er die  
Truppen mit einem kräftigen „Guten Tag, Kameraden!“  
begrüßte. Viele Soldaten und Offiziere wurden ins Ge-  
spräch gezogen. Zum Schluß versammelten sich alle  
Offiziere zum den Kaiser, der ungefähr folgende Rede  
hielt:

„Mit Freude habe ich gehört, daß sich die Kavallerie  
tadellos geschlagen hat. Ihr ist in diesem Krieg eine  
Aufgabe zuteil geworden, wie ich es nie geglaubt habe.  
Mit Seitengewehr und Spaten hat die Kavallerie ge-  
kämpft und die Infanterie hat gern und mit Stolz  
mit ihr gekämpft und gekämpft. Ich hoffe, daß die  
Kavallerie noch Gelegenheiten haben wird, von ihrer  
ganzen Gebrauch zu machen, wenn es mit Hilfe des  
lieben Gottes, der uns schon so viele Erfolge gegeben  
hat, gelingen wird, den Feind zu umkreisen. Ich  
danke Ihnen, meine Herren!“

### Der Fall Tsingtau.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Ämtlich.) Nach ämtlicher  
Mitteilung des Reuter'schen Büros aus Tokio ist Tsing-  
tau nach heldenhaftem Widerstand am 5. November mor-  
gegs gefallen. Einzelheiten fehlen noch.

TU. Berlin, 8. Nov. Die Nachricht vom Falle  
Tsingtau, die in ganz Deutschland ein tiefes herzliches  
Bedauern herbeizurufen wird, mußte seit einigen Tagen

fast ständlich erwartet werden. Dem Falle von Tsingtau  
ging, wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, ein letzter  
schwerer, von beiden Seiten mit äußerster Leidenschaftlich-  
keit geführter Kampf voraus. In der Nacht zu Sonn-  
abend — um Mitternacht — griffen die Japaner mit  
außerordentlicher Wucht das Jitsi-Fort an, das bis zuletzt  
hartnäckig von der deutschen Besatzung verteidigt, Wider-  
stand geleistet hatte. Am 4. November war, wie erinner-  
lich, in London offiziell bekannt gegeben worden, daß seit  
dem 31. Oktober das Bombardement mit schwerer Ar-  
tillerie eröffnet sei, daß gleichzeitig die blockierende Flotte  
ihre Feuer auf die Forts von der Seeherseite her richtete  
und daß die Beschießung das Jitsi-Hill-Öst-Fort auf dem  
rechten Flügel der deutschen Verteidigungswerke beschädigt  
habe. Trotzdem war das Fort bis zum Freitagabend,  
bis zu dem Augenblick, wo der Sturmangriff begann,  
todesmütig gehalten worden. Es entstand ein letztes ge-  
waltiges Ringen um das Fort und die Verluste waren  
auf beiden Seiten groß. Da die Japaner immer neue  
Verstärkungen heranzuführen und ihre Läden immer wieder  
ausfüllen konnten, mußte die heldenhafte deutsche  
Besatzung unterliegen. Das Jitsi-Fort war das wichtigste  
Fort der Verteidigungswerke. Es wurde von den Japa-  
nern als das Zentralfort bezeichnet. Der Fall dieses  
Forts, das das letzte Bollwerk des Widerstandes gewesen  
war, bedeutete zugleich den Fall Tsingtau. Wie groß  
die Zahl der Tapferen ist, deren Tod das Vaterland zu  
beklagen hat, läßt sich im Augenblick ebenso wenig sagen,  
wie es möglich ist, die Zahl der Verteidiger, die in  
Tsingtau versammelt waren, festzustellen. Die Besatzung  
hatte bei Beginn der Kämpfe von mehreren Seiten Zugang  
erhalten, und unter anderem waren 500 oder 600 Mit-  
glieder der deutschen Kolonie in China opferfreudig her-  
beigeeilt.

Eine Reutermeldung aus Peking besagt: Der japa-  
nische Oberbefehlshaber meldet, daß der linke Flügel um  
5.10 Uhr mit der nördlichen Batterie Schantung-Hügel  
besetzt, mit der östlichen Tahtung-Hügel um 5.25 Uhr.  
Inzwischen rückte das Zentrum vorwärts und eroberte  
zwei schwere Geschütze in der Hauptverteidigungslinie.  
Danach besetzten die Angreifer die Forts Jitsi und Bis-  
mark und Wolke. Die japanischen Verluste sind sehr  
groß.

TU. Jülich, 9. Nov., morgens. Die „Neue Z.  
Bzg.“ schreibt: Mit dem Fall der tapferen Festung  
Tsingtau hat sich das Schicksal der kleinen deutschen  
Heldenschar erfüllt. Genau 3 Monate hat das Bollwerk  
Deutschlands im fernen Osten sich gegenüber dem über-  
mächtigen Ansturm zu halten vermocht. Lakonisch war  
das Telegramm, in dem der Kommandant Meyer-Waldeck  
Blickerfälligkeit bis zum Neuesten versprochen hatte.  
Ohne Frage hat sich diese große Epiköbe des großen  
Krieges abgespielt, der Welt ein leuchtendes Beispiel,  
weissen deutsche Treue und Tüchtigkeit fähig sind.

TU. Haag, 8. Nov. Reuter meldet aus Tokio:  
Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Verluste der Japaner  
bei dem letzten Sturm 36 Tote und 48 Verwundete be-  
trugen. Ferner wurden zwei englische Offiziere verwundet.

### Das Vorrücken der Deutschen.

WTB. Berlin, 9. Nov., morg. Holländischen Berichten  
zufolge haben die deutschen Truppen in den letzten Tagen  
eine Reihe von Städten und kleinen Ortschaften in Nord-  
belgien besetzt.

WTB. London, 9. Nov., morgens. (Nichtamtlich.)  
Die „Morning-Post“ schreibt: Da die Deutschen an der  
Ostfront die Warthelinie erreicht und ihre besten  
Truppen als dort entbehrlich nach dem Westen geschickt  
haben, so seien wahrscheinlich bei Ypern und La Bassée  
neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck des russischen  
Heeres sei noch zu weit von den Deutschen zurück und  
von wirklich großer Bedeutung fern, um sich stark fühlbar  
zu machen. Die Meldungen von neuen deutschen An-  
griffen bewiesen, daß auf deutscher Seite noch keine Er-  
schöpfung eingetreten sei, wie dies manchmal angenommen

TU. Genf, 9. Nov. An beiden Ufern der Jura unter-  
nahmen gestern die Deutschen heftige Angriffe gegen die  
Mittlung von Ramskapelle, wo ihre Geschütze die Fran-

zosen und Belgier ausgezeichnet in Respekt hielten. Eben-  
so bei Lembach, wo der Gegner mehrere Maschin-  
gewehre verlor. Die verzweifeltsten Anstrengungen der  
Franzosen, von Dismuiden oder Ypern aus vorzubringen,  
scheiterten an dem tapferen deutschen Widerstande. Ueber-  
legen zeigten sich die Deutschen gleichfalls in hartnäckigem  
Kampfe um den Kanal von la Bassée und Arras sowie  
um die zwischen Arras und dem Oisefluß gelegenen Or-  
tschaften. Von den bis zum Abend fortgesetzten Kämpfen  
durch das Bajonett entschiedenen Kämpfen auf den Maas-  
höhen und Umgebung war der bei St. Remi der blutigste.  
Alle wichtigen Stellungen wurden von den Deutschen be-  
hauptet. Das Gleiche gilt von den Kämpfen um einige  
Dörfer im Osten von Verdun. Die französischen Kritiker  
betonen, daß sich vorläufig nicht die Vermutung rechtfertige,  
als hätten die zwischen Dünkirchen und Arras stehenden  
deutschen Streitkräfte ihr Hauptziel Dünkirchen aufgegeben.

### Feldbriefe von 250 bis 500 Gramm.

WTB. Berlin, 8. Nov. (Ämtlich.) Vom 15. bis  
einschließlich 21. November werden wieder Feldpostbriefe  
nach dem Feldheer von 250 bis 500 Gramm zugelassen.

### Landung portugiesischer Seesoldaten.

WTB. London, 7. Novbr. (Nichtamtlich.) Die  
„Times“ meldet aus Lissabon vom 5. Nov.: Eine  
Abteilung der portugiesischen Seesoldaten sind in Angola  
gelandet worden.

### Herabsetzung des Körpermasses in England.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Das  
Kriegsamt hat beschlossen, daß das Körpermaß für  
Rekruten von 5 Fuß 4 Zoll auf 5 Fuß 3 Zoll herabge-  
setzt werden soll, da die Rekrutierungsziffer der letzten 2  
Wochen nicht befriedigte.

### Ein englischer Minenfischer vernichtet.

WTB. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die  
„Daily Mail“ meldet, ist der Minenfischer „Mary“ bei  
Lowestoff durch eine Mine zerstört worden.

### Die Senussen gegen die Engländer.

TU. Mailand, 8. Nov., morgens. Nach der Mel-  
dung der „Stampa“ hat der Scheich der Senussen seine  
Streitkräfte aus der Cyrenaika zurückgezogen und nach  
Egypten gegen die Engländer geschickt.

### Der bulgarische Kriegsminister braucht Geld.

TU. Sofia, 8. Nov., morgens. Der Kriegsminister  
hat in der Sobranje eine Vorlage über außerordentliche  
Kredite in Höhe von 30 Millionen Mark zur Deckung  
der Ausgaben für die Armee eingebracht.

### Annäherung Serbiens an Bulgarien.

TU. Mailand, 8. Nov., morgens. Das „Büro  
Reuter“ meldet: Serbien habe die Initiative ergriffen, um  
zu einem Einvernehmen mit Bulgarien zu gelangen.

TU. Kristiania, 8. Nov. Aus Grimsby wird ge-  
meldet, daß der Fischdampfer „Galphurnia“ auf eine  
Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung von 13  
Mann, Norwegen und Dänen, sind ertrunken.

### Die Stimmung in Kairo und Alexandrien.

\* Berlin, 8. Novbr. Folgender, vom 30. Oktober  
datierter an einen Deutschen gerichteter Brief aus Kairo  
und Alexandrien ist hier eingetroffen: Alle Notabeln der  
mohammedanischen Bevölkerung von Kairo und Alexandrien  
sind von den Engländern verhaftet worden. Die Frauen  
und Kinder sollen das Haus nicht verlassen. Viele Spione  
sind im Dienste der Engländer, auf deren Anzeigen alle  
verhaftet und eingesperrt werden. In Kairo sowie in  
Alexandrien ist der Handel gänzlich lahmgelegt worden.  
Die Läden sind alle geschlossen und viele davon wurden  
geplündert. Alle Notabeln befürchten das Schlimmste für  
ihre Leben. Die Tageszeitungen dürfen nichts über die  
Engländer schreiben. Wenn sie es tun, werden sie streng  
bestraft. Wir befinden uns in einer verzweifeltsten Lage  
und können keinen Weg der Rettung finden. Die Mamas  
von Kairo können auch nicht helfen. Wir hören und er-  
fahren alle Tage die Erfolge und die Siege der Deut-  
schen und daß Deutschland Belgien erobert hat. Alle  
Notabeln hoffen und warten auf ihre Hilfe. Die moham-



medonische Bevölkerung Indiens ist bereit wie eine Truppe. Daselbe gilt ebenfalls bei uns. Wir sind bereit zu sterben. Die ganze Bevölkerung wartet nur auf einen Wink Deutschlands. Die ägyptische Regierung ist ganz lahmgelegt worden. Die Bevölkerung ist zum Kriege bereit. Ich schreibe Ihnen dies, um Ihnen die Lage hier bekannt zu geben und von Ihnen Hilfe zu erbitten. Dieser Brief wird Ihnen im Namen der mohammedanischen Gemeinde geschrieben, die deutschfreundlich ist. Kinder und Greise beten für das Wohl Deutschlands.

#### Soen Hediu über den Kaiser.

WTB. Berlin, 9. Nov. Soen Hediu erzählt einem Vertreter des „V.A.“ seine im deutschen Hauptquartier gewonnenen günstigen Eindrücke: Er sagte über den Kaiser: Ich hatte das Glück, ihn in früheren Jahren kennen zu lernen, er hat sich nicht verändert. Ich kann Ihnen sagen, daß er nichts von seiner Fülle und Beweglichkeit eingebüßt hat, dabei ist der Kaiser — Sie können es fast wörtlich nehmen — jeden Tag 24 Stunden beschäftigt. Alles muß ihm gesagt und mitgeteilt werden und wird von ihm mitbearbeitet. Ich habe mich oft gefragt, wie der Kaiser das körperlich und geistig ertragen könne. Die Antwort glaube ich gefunden zu haben: Es ist ein reines Gewissen, daß er vor Gott, der Welt und der Nachwelt nicht nur schuldlos an diesem Weltbrande ist, sondern er ihn zu verhängen das äußerste tat! Die germanische Sache konnte sich keinen besseren Vollbringer wünschen, als es das Schicksal in der Person dieses Kaisers gewährt. Es ist, als sei er für diese Zeit geboren, denn wie er für den Frieden sein letztes eingelegt hat, so jetzt für das Erringen des Sieges. Er fühlt, daß er die Verantwortung für die Gestaltung der deutschen Geschichte trägt. Danach ist heute all sein Empfinden, Denken und Handeln gerichtet.

#### Wollene Decken.

WTB. Berlin, 9. Nov. Der achte Wollzug des „Kriegsaussschusses für warme Unterleibung“ ist gestern mit 25 000 neuen Wolldecken, diesmal nach dem Westen, abgegangen. Die bisher abgelieferten Wollzüge stellen einen Wert von beinahe 15 Millionen Mark dar. Die Teilnahme der Bevölkerung an den Befreiungen des Kriegsaussschusses dauert lebhaft fort. Es ist notwendig, die für den Kriegsaussschuß bestimmten Spenden (auch gebrauchte wollene Hemden, wollene Decken und Ähnliches) in Berlin, Reichstagsportal 2, einzuliefern, weil hier für eine sachgemäße Desinfektion dieser Zuwendungen Sorge getragen werden kann, bevor die Weiterverarbeitung vorgenommen werden wird. Die Einlieferung wollener Decken neben wollenen Strümpfen und Wollhandschuhen ist augenblicklich besonders erwünscht; mit wollenen Decken soll die Versorgung der militärischen Behörden namentlich für unsere in den Schützengräben liegenden Soldaten ergänzt werden, da solche Decken zu den lebenswichtigen Ausrüstungsgegenständen nicht gehören.

#### Flucht der Küstendwoner Ost-Englands.

WTB. Berlin, 10. Nov. Holländischen Zeitungen zufolge herrscht infolge des letzten deutschen Angriffes auf die englische Küste unter den Küstendwohnern des östl. Englands unbefriedigende Panik. In London seien bereits mehrere tausend Flüchtlinge aus dem Gebiet der Ostküste eingetroffen.

#### Ein deutscher Flieger über Dänkechen.

WTB. London, 10. Nov. Daily Mail meldet, daß ein deutscher Flieger gestern 2 Bomben über Dänkechen abwarf. Die eine Bombe fiel in ein Dorf, ohne Schaden anzurichten. Die zweite fiel in die Nähe des Bahnhofs. Im Umkreise von 100 Meter sprangen alle Fenster-scheiben.

## Erfolge und Siege unserer Verbündeten.

TU Wien, 8. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die Angriffe gegen den hinter Aspern und Drahthindernissen verschanzten Gegner im Raume von Cer Plana und südlich von Schabatz schreiten langsam vorwärts.

Gestern wurden die wichtigsten Höhen von Misor genommen und hierbei 200 Gefangene gemacht. Zu gleicher Zeit begann der Angriff gegen die Stellungen bei Krupanj. Eine Reihe serbischer Schanzen ist mit bewundernswürdiger Tapferkeit im Sturm genommen worden. Hierfür wurden

#### 1500 Gefangene

gemacht und 4 Geschütze und 6 Maschinengewehre erbeutet.

WTB. Wien, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet, die Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

## Die Kämpfe in Serbien.

WTB. Wien, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauerten die Kämpfe gestern den ganzen Tag auf allen Fronten mit unverminderter Heftigkeit an. Trotz des zähen Widerstandes des Gegners, bei dem die Parole „Bis auf den letzten Mann!“ gegeben war, wurde im Raume bei Krupanj Schanze auf Schanze von unseren tapferen Truppen erobert, bis heute um 5 Uhr vormittags auch Kofajnik, ein von den Serben für unannehmbar gehalten wichtiger Stützpunkt, erlöst wurde. Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze ist bisher nur annähernd bekannt.

## Der türkisch-russische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 7. Nov., abends. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung des großen Hauptquartiers. Nichts Neues an der kaukasischen Grenze. Im Schatt-el-Arab begegnete ein türkisches Motorboot, das zur Ueberwachung dort kreuzte, bei Abadon einem englischen Kanonenboot und wechselte mit ihm Schüsse, wobei eine Explosion auf dem Kanonenboot verursacht wurde.

Mehrere Schiffe des türkischen Motorbootes schlugen in die Petroleumlager in Abadon ein und verursachten dort einen Brand. Unser Motorboot kehrte ohne Schaden nach Bassara zurück. Die Petroleumlager brennen weiter.

TU. Konstantinopel, 8. Nov., morgens. Die Kämpfe zwischen den russischen und türkischen Streitkräften an der kaukasischen Grenze dauern fort. Die Türken verfolgen die russischen Abteilungen in der Richtung nach Nibischewan 70 Kilometer von der türkischen Grenze entfernt.

TU. London, 8. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung haben eine indische Truppenabteilung und eine Seebrigade Fuß an der Mündung des Schattelarab im persischen Golf nach einstündigem Kampfe in Besitz genommen. Es waren keinerlei Verluste zu verzeichnen.

#### Die Beschießung von Sewastopol.

WTB. Berlin, 9. Nov., morgens. Die Beschießung von Sewastopol hält nach den letzten aus Amsterdam eingetroffenen Berichten an.

TU. Amsterdam, 9. Nov. Ein türkischer Kreuzer erschien nach Pariser Meldungen plötzlich wieder vor Sewastopol und begann mit der Beschießung der Stadt. Weiter wird gemeldet, einem türkischen Panzerkreuzer sei es während des Angriffs der türkischen Flotte vor Sewastopol gelungen, vor dem Hafenminen zu legen. Im dortigen Hafen befinden sich die Schiffe der Schwarzen Meeresflotte. Sie scheinen bis zur Unsicherlichmachung der Minen von der Ausfahrt abzuweisen.

TU. Sofia, 9. Nov. Ein Teil der Besatzung von Adrianopel ist in einer Stärke von 25.000 Mann zum Schutze der Küste von Nibla abmarschiert. Der andere Teil der Besatzung ist nach Konstantinopel abgegangen.

## Zum Aufstand der Buren.

WTB. London, 8. Nov., morgens. (Nichtamtlich.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 7. Nov.: Ein Kommando der Aufständischen hat gestern nachmittags die Eisenbahn Blombos in Weitenrandaal überschritten, wurde aber von den Regierungstruppen unter dem Kommandanten De la Rey und Swaz angegriffen. Letztere machten 5 Gefangene. Die Aufständischen überschritten am Abend den Vaalflus nach dem Freistaat und wurden von dem Kommandanten Oberst Elmer verfolgt.

TU. Kopenhagen, 8. Nov., morgens. Wie das „Reuter Bureau“ aus Pretoria meldet, erhielten die Union-Truppen am 4. November mit den Aufständischen unter General Buller Fühlung. 4 Aufständische wurden getötet und 58 gefangen genommen. Die Verfolgung wurde fortgesetzt.

TU. Rotterdam, 8. Nov. Aus Johannesburg wird gemeldet: Die von den Unionstruppen verfolgten Rebellen unternahmen einen Einbruch in den Orangefreistaat. Sie sprengten die Brücke über den Sandflus bei Virginia. — Eine weitere Depesche aus Pretoria meldet, daß die Regierung der Union eine blutige Unterdrückung des Aufstandes durch Verhandlungen mit den Aufständischen zu vermeiden sucht. Die Regierung enthält sich mittlerweile gewissenhaft „jeglicher Herausforderung“. Im Freistaat stehen jetzt vier Kommandos: Das größte unter Dewet, dessen Truppen die Eisenbahn unweit Vindley zerstörten, ein zweites unter Beyers, ein drittes unter Kemp und ein viertes unter Conroy.

WTB. Berlin, 9. Nov., morgens. Der Burenaufstand greift neuerdings immer weiter um sich.

## Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 10. Nov. Die Zahl der Heldensöhne unserer Stadt, die durch ihre Tapferkeit sich die höchste kriegerische Auszeichnung auf dem Felde der Ehre errungen haben, ist wieder um eine vermehrt worden. Dem Unteroffizier Herrn Franz Stein im Fällier-Reg. No. 80 wurde am 29. Oktober vom Regimentsführer das „Eiserne Kreuz“ II. Klasse überreicht. Wir beglückwünschen den neuen Ritter des „Eisernen Kreuzes“, möge es ihm vergönnt sein, recht lange diese ehrenvolle Auszeichnung zu tragen und zu den bereits errungenen Vorbeeren noch neue hinzuzufügen. Als Anerkennung für seine Tapferkeit rufen wir dem echten deutschen Helden ein dreifaches „Hurrah“ entgegen.

+ Eltville, 9. Nov. Der Feldwebel, Herr Valentin Sattler, welcher kürzlich wegen seiner Tapferkeit das „Eiserne Kreuz“ erhielt, ist vor einigen Tagen zum Offiziersstellvertreter befördert worden. Unsere besten Glückwünsche begleiten den tapferen Krieger zu seiner Beförderung. Möge es ihm vergönnt sein, auf dem Felde der Ehre noch viele Beweise seiner Tapferkeit zu liefern.

Eltville, 6. Nov. Wie üblich, wenn ein Teil der hier auf der Eltville Aue im Gräflich Sierstorpff'schen Schloß untergebrachten Verwundeten als geheilt zum Ersatz-Truppenteil entlassen wird, fand auch am verflochtenen Dienstag eine Schlussandacht, gehalten von der Wohlthäterin Frau Gräfin von Sierstorpff statt. Daran anschließend nahm der verwundete Krieger, Hr. Döfler, Gelegenheit noch seinen und seiner mit ihm zur Entlassung kommenden Kameraden Dank für alle die liebevolle Aufnahme und Pflege, die sie im Gräfl. Hause gefunden, auszusprechen. In zwei Gedichten, die er unter vollem Beifall verlas, deren eins speziell der Frau Gräfin, das andere Allen, die uns während dieser Zeit lieb geworden, gewidmet, brachte er alle Empfindungen zum Ausdruck. Daran anschließend nahm Herr Graf von Sierstorpff das Wort um in einer feierlichen Ansprache den scheidenden Kriegern Bedewohl zu sagen mit der Versicherung, daß in allen vor kommenden Fällen Betr. Krankheits oder Verwundung sie hier wieder ein Heim finden würden. Der Dichter überreichte beide Gedichte der

Frau Gräfin und Fräulein Irma von Lucius in Urchrift.

Da die beiden Gedichte die Gedanken der Dankbarkeit, von denen alle Scheidenden befeelt sind, in schöner Weise wiedergeben, lassen wir dieselben nachstehend folgen:

## Zum Abschied von Eltville Aue.

I. H. der Frau Gräfin von Sierstorpff gewidmet.

So lebt denn wohl, nun geht's ans Abschied nehmen  
Von Dir, Du uns so liebgeword'nen Au'  
Nun heißt es scheiden und auch Abschied nehmen  
Von Dir, Du wahre echte, deutsche Frau!  
So stolz und schön von Antlitz; und von Herzen  
So fromm und tugendhaft, so gut und mild.  
Stets tröstend, lindernd Sorgen, Leid und Schmerzen  
Schwebst du uns vor, ein reines Engelsbild.

Was, Gräfin Sierstorpff, Dir der Gotttheit  
[Gnad' gegeben  
Bringst Du der Nächstenliebe und Barmherzigkeit.  
Nicht prangen willst Du; doch dein edles Streben  
Es finde Lohn in treuer Dankbarkeit.  
Kein gold'ner Lohn ist's, der dir's könnt' entgelten  
Nicht Schmuckeilei dieleitet, um zu gefall'n  
Nein, frei von Herzen über alle Welten  
Soll mein Gesang zur Ehre Dir erschall'n!

Dich hohe Frau, Dich kann Gesang nur loben,  
Und nur Gesang der rein dem Herz entspringt.  
Noch sehr wir wahre Güte hier auf Erden wohnen  
Und Dankbarkeit, die keine Form erzwingt.  
Wer so wie Du, dem edlen Werk sich weihet;  
Wer so wie Du stets lobet Tränen neigt:  
Der hat sich selbst, ob Sturm und Wetter dräuet  
Ein Denkmal fester, als in Erz und Stein gesetzt!!  
November 1914. Georg Döfler.

## Scheiden.

Und wieder mal rühr ich die Seiten,  
Warum weich man wohl ganz genau  
Nun heißt es, wir müssen jetzt scheiden,  
Von dir unsrer Eltville Aue.  
Vorbei sind die Tage die süßen,  
Geheilt uns're Wunden zur Freud  
So wollen denn alle wir grüßen  
Die lieb uns, und wert diese Zeit.

Du deutsches Kind hier im Städtchen  
Dir gelte mein Gruß ohne Scheu,  
Dir Sonnenschein, herrliches Mädchen  
Stets fröhlich, so munter und treu.  
Wirst Du doch dazu uns erlesen  
Uns stolt zu bedienen beim Schmaus,  
Was uns Fräulein Irma gewesen,  
Das zeichnet stets vorteilhaft aus.

Und von ihrer Seite nicht wanken  
Wollt auch Fräulein Ulmer wohl nicht,  
So wollen auch wir Dir danken  
Für Aufmerksamkeit beim „Gericht“.  
Und Dir „Herr Feldwebel“ so strenge,  
Dir sagen wir Dank immerzu  
Du trübst uns gar oft in die Lage,  
Doch drückst stets ein Auge Du zu.

Auch Du lieber Chef in der Küche  
Du sollst nicht vergessen hier sein  
Du warst unser Freund ja bei Tische  
Dort führst Du dich vorteilhaft ein.  
Und gab es einmal viel zu lachen  
Weil Christian so „kott hat geipelt“  
War weiter mit Dir nichts zu machen,  
Das haben wir neulich gefühlt.

Auch gerne wir denken der Stunden,  
Der Abendgesellschaft Klang,  
Da wir Unterhaltung gefunden  
Beim Raten, Wust und Gesang.  
Das durfte man Abwechslung nennen,  
Für Fräulein Jutta wohl auch,  
Freund Steinhilber, den wir all kennen,  
Fragt immer „ob's aus'm Tierreich“, nach Brauch.

Der Gustchen und Anna wir schenken,  
Und was unter Chef's Leitung blüht,  
Ein dankbares treues Gedenken,  
Weil treu sie uns sich bemüht.  
Den August und Schne auch noch nennen,  
Das ist wohl ihr Recht, einfach, schlicht.  
Ade nun, es heißt morgen trennen  
Es ruft uns zu Taten die Pflicht.

Eltville, 9. Nov. Ueber Erwarten groß war der Andrang zu dem am gestrigen Sonntag in der „Turnhalle“ veranstalteten Konzert des Sängerkorrs des „Ersatz-Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 81“, welches schon seit Anfang Oktober hier in Quartier liegt. Dieser bewundernswürdige Saal des Rheingau's war schon lange vor Beginn des Konzerts voll besetzt, sodas ein Teil der Zuhörer sogar auf der Galerie Platz nehmen mußte. Mit dem Chorlied: „Sonntag ist's, wurde das reichhaltige und künstlerisch zusammengestellte Programm eröffnet. Vor gewaltig brausete dieser Chor durch den großen Saal und erweckte bei allen Zuhörern unterhöhlene Bewunderung und Anerkennung. Das Gleiche erzielte auch der Musikföhrer Herr Lambert mit seinem Bariton-Solo „Undine“. Dem prächtigen Chorgesang „Am Brunnle“ folgte ein Instrumentalvortrag für Violine und Klavier der Herren Dirigent Sergeant König und Unteroffizier Böllner. Alles lautete mit atemloser Spannung den bezaubernden Tönen der Musik. Gespielt wurde „Elsa's Brauttag“ aus der Oper „Lohengrin“. Die allgemeine Spannung steigerte sich noch mehr, als der Wehrmann, Herr Böll, seinen Tenor-Solo der „Neger-Sklave“ zu Gehör brachte. Die beiden Klyoppon-Solos des Herrn Schmitt aus Frankfurt brachten eine Abwechslung in den Gesangsvorträgen. Im zweiten Teil des Programms gefielen außer



den Chorgesängen hauptsächlich der Solovortrag des Bassisten Herrn Gefreiten Schmidt: „In der Waldschänke“ sowie der Quartett-Gesang: „Der liebe Herrgott hält die Wacht“, ausgeführt von den Herren: L. Tenorist Prasad, II. Tenorist Will, I. Bassist Widdorf und II. Bassist Schmidt. Dieses Quartett sowohl wie „Die Mühle im Tale“ mußten auf allgemeines Verlangen mehrmals gesungen werden, einen so großen Anklang fanden diese Stücke. Ebenso beifällig wurde auch das Duett „Der Spielmann und sein Kind“, gesungen von den Herren: Gefreiter Schmidt und Wehrmann Will, aufgenommen. Den Schluß der herrlichen gesanglichen Darbietungen bildete der Chor: „Abendglöckchen. Dem Sängerkor unter der meisterhaften Leitung seines Dirigenten Herrn Sergeanten König sowohl wie den einzelnen Vortragenden wurde nach jedem Stück ein endloser Beifall gezollt, der die Sänger einigemale zu einer Einlage veranlaßte. Die unumgekehrte Anerkennung, die allen Sängern vom gesamten Publikum gezollt wurde, war der Dank für den seltenen künstlerischen Genuß, wie ihn die hiesige Bevölkerung von einer so kleinen Schaar Sänger hier noch nicht gehabt hat. Daß hier durchweg in gesanglicher Beziehung verwöhntes Publikum konnte sich des Urteils nicht enthalten, daß das Gebotene wirklich etwas ganz Hervorragendes war und der „Sängerkor“ um sein vorzügliches Stimmenmaterial zu beneiden ist. Allgemein wurde der Wunsch laut, daß unserer Einwohnerschaft bald wieder ein derartiger wirklich künstlerischer Genuß geboten würde. Der Größe des Interesses, welches das hiesige Publikum dem „Sängerkor“ entgegenbrachte, entspricht auch der finanzielle Erfolg des Konzertes, denn, trotzdem nur ein Eintrittsgeld von 30 Pf., festgesetzt war, wurde doch die enorme Summe von 325.00 Mk. vereinnahmt, so daß für die Kriegsfürsorge ein nettes Sämmchen verbleibt. Der Sängerkor läßt denn auch für die ihm entgegengebrachte Sympathie und für die reichen Spenden zum Besten der Kriegsfürsorge auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank ausdrücken.

† **Eltville**, 9. Nov. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der am 21. Oktober 1914 im hiesigen Lazarett (Städt. Krankenhaus) aufgenommenen Verwundeten:

- a) **Eltviller Krankenhaus.**
- Gef.-Mete. Jean Menges, Eltville — Inf.-Reg. 16, 7. Komp.
- Rußl. Mil. Klages, Drüggel — Inf.-Reg. 174, 1. Komp.
- Rußl. Jakob Schreiner, Hallgarten — Inf.-Reg. 88, 5. Komp.
- Rußl. René Jos. Eben, Strassburg — Inf.-Reg. 81, Maschinengewehr-Abteilung.
- Gefr. Friedr. Jütgens, Bremen — Magaz. Fuhrp. Kol. 13 d. St. Inf. V. A.-R.
- Unteroff. d. R. Erich Bühlke, Lauenburg — Inf.-Reg. 20, 1. Komp.
- Ref. Aug. Rohlschäfer, Meindorf, Ref.-Inf.-Reg. 20, 12. Komp.
- Ref. Gustav Kirschner, Halle a. d. S. — Inf.-Reg. 27, 1. Komp.
- Rußl. Alfons Wieland, Ballersdorf — Inf.-Reg. 88, 10. Komp.
- Wehrmann Wilh. Gabemann, Daffoff — Inf.-Reg. 24, 2. Komp.
- Unteroff. d. R. Fritz Franke, Fürstentum — Inf.-Reg. 20, 1. Komp.
- Wehrmann Ernst Rohlf, Charlant, Inf.-Reg. 48, 5. Komp.
- Wehrmann Aug. Tagermann, Alt-Ruppin — Inf.-Reg. 24, 10. Komp.
- Wehrm. Herm. Behrens II., Fehelde — Inf.-Reg. 78, 9. Komp.
- Wehrm. Karl Kowig, Lübeck — Inf.-Reg. 35, 1. R.
- Ref. Albert Müller, Wiesstrau — Inf.-Reg. 35, 2. R.
- Wehrm. Franz Köpfer, Alt-Ruppin — Inf.-Reg. 24, 2. Komp.
- Ref. Georg Berdermann, Berlin — Ref.-Inf.-Reg. 24, 2. Komp.
- Ar.-Freiw. Kurt Rodow, Berlin — Ref.-Inf.-Reg. 202, 4. Komp.
- Wehrm. Albert Jakobs, Diesdorf — Ref.-Inf.-Reg. 26, 10. Komp.
- Wehrm. Bernh. Raps, Neubrunn — 9. Bap. Inf.-Regiment.
- Bisfeldwebel d. R. Erich Febringer, Berlin — Ref.-Inf.-Reg. 35, 11. Komp.
- Wehrm. Heinz Hoffmann, Pontrop — Ref.-Inf.-Reg. 35, 11. Komp.
- Ar.-Freiw. Ernst Sanghammer, Starnberg — Ref.-Inf.-Reg. 16, 4. Komp.
- Wehrmann Wilh. Kentsch, Bückenwalde — Inf.-Reg. 35, 12. Komp.
- Wehrmann Otto Meyer II., Ermleben — Ref.-Inf.-Reg. 26, 9. Komp.
- Wehrmann Gust. Nienahs, Raafow — Ref.-Inf.-Reg. 48, 8. Komp.
- Ref. Emil Haaf, Dwigmühle — Ref.-Inf.-Reg. 211, 9. Komp.
- Ref. Wilhelm Senft, Nienahs — Ref.-Inf.-Reg. 20, 4. Komp.
- Ar.-Freiw. Friedrich Badwig, Gütrow — Ref.-Inf.-Reg. 207, 3. Komp.
- Unteroff. d. R. Erich Walter, Nassau — Ref.-Inf.-Reg. 24, 1. Komp.
- Wehrmann Karl Hansohn, Hordorf — Ref.-Inf.-Reg. 24, 8. Komp.
- Wehrmann Otto Bührig, Hornhausen — Leichte Munitionskolonne, Ersatz-Abt., Feld-Abt.-Reg. 40.
- Unteroff. Heinrich Müller, Ruppertsborn — Inf.-Reg. 80, 2. Komp.
- Wehrmann Friedrich Fide, Neßlingen, Inf.-Reg. 208, 8. Komp.
- Wehrmann Karl Knoll, Gotha — Ref.-Inf.-Reg. 26, 12. Komp.
- Wehrmann Adolf Philipp, Prenzlau — Inf.-Reg. 24, 10. Komp.

Wehrmann Andreas Eys, Sawiga — Inf.-Reg. 155, 11. Komp.

Ref. Johann Dierick, Dorsten — Inf.-Reg. 65, 9. Komp.

Wehrmann Ernst Sattler, Mochingen — 2. Kol.-Abt. 5. Art. Mun. Kol. Art.-Reg. 29.

Ref. Hugo Koch, Düsseldorf — Inf.-Reg. 30, 7. Komp.

Unteroff. Julius Koch, Langenthal — Inf.-Reg. 130, 9. Komp.

Wehrmann Simon Strehl, München — Ref.-Inf.-Reg. 87, 2. Komp.

Wehrmann Stanislaus Deringer, Sulmischütz — Inf.-Reg. 37, 4. Komp.

Ref. Konrad Heinrich, Eltville — Inf.-Reg. 80, 4. Komp.

Wehrmann Anton Bröck, Niederfelders — Inf.-Reg. 118, 6. Komp.

Unteroff. d. R. Martin Erdmann, Ober-Dorlach — Inf.-Reg. 83, 11. Komp.

Wehrmann Friedrich Bergholz, Calbe — Inf.-Reg. 27, 6. Komp.

Unteroff. Emil Schermann, Eltville — Feldartillerie-Reg. 27, 4. Batterie.

**TU Eltville**, 2. Nov. 520 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte sind bisher im Kriege gefallen, darunter 3 Professoren, 2 vorragende Räte, 120 Richter, Verwaltungsbeamte und Staatsanwälte, 85 Anwälte, 137 Assessoren, 173 Referendare usw. Diese Statistik unter Aufzählung der Namen und der genauen Angaben hat die „Deutsche Juristen-Zeitung“ auf Grund des von ihr von den Ministerien zur Verfügung gestellten amtlichen Materials in ihrer sechsten erschienenen 3. Kriegsnummer veröffentlicht.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Großes Hauptquartier**, 16. Nov. (Amtlich). Unsere Angriffe bei Operu schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen. Im Argonnerwalde machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

In Russisch-Polen bei Konin versprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

### Zur Lage im Westen.

**TU. Aus dem Haag**, 11. Novbr. Die Londoner „Daily Mail“ berichtet. In Ostende haben die Deutschen ihre Positionen geändert. Letzten Mittwoch waren sie bereit, nötigenfalls die Stadt zu verlassen. Jetzt scheint es, als wollten sie dort überwintern. Sie haben angefangen ihre Stellungen zu verfestigen, die bisher nur provisorische waren. Sie haben die Gräben vertieft und außerdem Kruppische Kanonen auf den Boulevards aufgeschoben.

### Kreuzer „Karlruhe“ bei der Arbeit.

**TU. London**, 11. Nov. Am 3. November ist in Plymouth ein Dampfer mit 17 Mann Besatzung des holländischen Dampfers „Marth“ eingetroffen, der von dem deutschen Kreuzer „Karlruhe“ versenkt wurde, da er 25.000 Quader Weizen von Portland in Oregon über Belfast in Irland, also KriegsKonterbande an Bord hatte.

### Ein britischer Dampfer gesunken.

**TU. London**, 11. Nov. Lloyd meldet aus Plymouth: Der britische Dampfer „Alie“ ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. 6 Mann werden vermisst, die anderen wurden in Plymouth an Land gebracht.

### Ein erneutes Luftbombardement Warschaus.

**TU. Berlin**, 10. Nov. Wie russ. Zeitungen melden, sind bei einem neuerlichen Luftbombardement Warschaus 21 Personen getötet worden.

### Zersprengung der russischen Schwarze Meer-Flotte.

**TU. Gdansk**, 10. November. Nach hier eingelaufenen Meldungen wurde die russische Flotte im Schwarzen Meer durch einen Angriff der türkischen Flotte zersprengt. Ein Teil der russischen Kriegsschiffe hat sich dann in verstreuten Häfen gesammelt. Die meisten russischen Kriegsschiffe halten sich in den Häfen Ismail-Tschiklow und Noworossisk verborgen.

### Russischer Protest.

**TU. Leipzig**, 10. November. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die hiesigen Blätter aus Petersburg melden, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken Konzentrationen chinesischer Truppen an der Mandchurie.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Bis auf weiteres wird für den Schiffsverkehr auf dem Rhein bestimmt:

- 1. Gefahrt.** Die Armierungsbrücken bei Bundenheim und Gernsheim dürfen mit 4 Anhängern in einer Linie, die Armierungsbrücke bei Rodenheim mit 3 Anhängern in einer Linie kopfvor durchfahren werden. Die Schleppstränge des 3. und 4. Anhängers sind aufzuhängen. Der Abstand des ersten Anhängers darf höchstens 80 m, der jedes weiteren Anhängers höchstens 40 m betragen. Das Abhängen von Anhängern hat so rechtzeitig zu geschehen, daß es mindestens 300 m vor jeder Brücke beendet ist. Den Anordnungen der Unter-Stromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich in Pontons etwa 300 m unterhalb der Armierungsbrücken.
- 2. Talsahrt.** Sämtliche Armierungsbrücken dürfen mit 2 Anhängern (4 Schiffe) kopfvor durchfahren werden. Bei ungünstiger Witterung bestimmt die Stromwache, ob mit 1 oder 2 Anhängern durchgefahren werden kann. Den Anordnungen der Ober-Stromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich auf Dampfern 1—3 km oberhalb der Armierungsbrücken.
- 3.** Die Armierungsbrücke bei Gernsheim bleibt eingefahren. Sie wird für durchfahrende Schiffe und Flöße geöffnet.
- 4. Flöße**, die nur eine Höchstbreite von 45 m haben dürfen, müssen außer dem Schleppdampfer hinten durch einen Bugstierdampfer geleitet werden.
- 5.** Die Schifffahrt ist während der Nacht und bei unrichtigem Wetter verboten. (§§ 21, 24 und 31 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung.)
- 6.** Der Dienst der behördlich genehmigten Fahren wird durch diese Verfügung nicht berührt.
- 7.** Die Schiffsführer sind persönlich für die Bemannung und deren Handlungen, sowie für den ordnungsmäßigen Zustand der Dienstbücher verantwortlich.
- 8.** Die Beförderung von Briefen, Postkarten und Geschäftspapieren aller Art, mit Ausnahme der das Schiff und seine Ladung betreffenden Papiere, ist verboten.

Mainz, den 6. November 1914.

Der Gouverneur:  
von Büding  
General der Artillerie.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz S. S. 1529) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (Gesetz S. S. 196) wird mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Eltville folgende Polizeiverordnung erlassen:

- Es werden folgende Polizeiverordnungen hiermit aufgehoben:
- 1) vom 28. August 1903 betr. Anschlagwesen,
  - 2) „ 15. Juli 1908 „ Ruhebänke,
  - 3) „ 24. Oktober 1909 „ Verkauf von Backwaren,
  - 4) „ 30. Oktober 1910 „ Stechmücken,
  - 5) „ 29. Dezember 1908 „ Kraftautomobile,
  - 6) „ 11. Juni 1910 „ Baugruben.

Diese Polizeiverordnung tritt 1 Woche nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Eltville, den 29. September 1914.

### Die Polizeiverwaltung.

Das stellvertretende Generalkommando 11. Armee-Korps hat den Vertrieb und die Ausstellung der Schrift: „Der Siegespreis (: Westrußland Deutsch :). Eine politische Denkschrift von Adolf Bartels-Weimar 1914, Friedrich Kollisch, deutschösterreichischer Verlag und Buchdruckerei“ verboten.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat sich diesem Verbote für seinen Armee-Korpsbezirk angeschlossen.  
Rüdesheim, den 6. November 1914.

Der Landrat.  
Wagner.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

### Statt besonderer Anzeige!



Heute Abend entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Grosstante

**Frau Emilie Herber**  
geb. Russel,

im 65. Lebensjahre.

Eltville, den 9. November 1914.

**Eberhard Herber.**

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.



Nach meiner Entlassung aus dem hiesigen Lazarett (Eltviller Aue), wo ich von meiner im Felde erhaltenen Verwundung wieder hergestellt wurde, drängt es mich, aus ganzem Herzen dem Herrn Dr. Tholl für seine so gut gelungene Operation und weitere ärztliche Behandlung, den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege während meiner Anwesenheit im Krankenhaus sowie der Gräfin Sierstorpff und ihrer lieben Familie für die ebenfalls jederzeit liebenswürdige und aufopfernde Pflege während meines Aufenthalts auf der „Eltviller Aue“ meinen innigsten Dank auszusprechen. Der familiäre Verkehr sowie die Hingebung und unermüdliche Aufopferung, mit welcher sich Frau Gräfin Sierstorpff und ihre Frl. Töchter sich meiner sowohl wie der anderen Verwundeten in ihrem Schlosse annahmen, liessen uns all die Schmerzen und Entbehrungen, die wir auf dem Schlachtfelde erlitten, leicht vergessen.

Dankbaren Herzens scheide ich von der „Eltviller Aue“, die jedem Verwundeten, der das Glück hat, dort während seiner Genesung Aufnahme zu finden, dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Eltville, den 4. Nov. 1914.

**Peter Endres,**

Einj.-Freiw. Unteroffizier im I. Nass.  
Inf.-Reg. Nr. 87.

Anlässlich unserer Heilung und Entlassung aus dem hiesigen Lazarett halten wir es für unsere Pflicht Allen denen, die sich um uns bemüht, auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen. Wir danken insbesondere der aufopferungsvollen Fürsorge der Frau Gräfin von Sierstorpff, den Herren Aerzten Dr. Tholl und Dr. Liedig, allen Schwestern, Pflegern und Pflegerinnen; nicht zu vergessen der löbl. Damen des hiesigen Vaterl. Frauenvereins, der in dieser schweren Zeit seiner hohen Aufgabe sich so gewachsen zeigt.

Höfler, Amann, Bembeneck,  
Ullmann, Subellitz, Nieland.

**Kundekuchen** trotz bedeutender Preiserhöhung  
nur solange Vorrat **Preisauflage.**  
zu alten Preisen.

**Drogerie Otto Siebert, Wiesbaden**  
am Schloß. [2087]

**Kuranstalt Hofheim** im Taunus.

12 Stunden von Frankfurt a. M. für Erholungsbedürftige  
Nerven- u. innere Krankheiten. Sommer und Winter bewohnt.  
Prospecte durch  
Dr. M. Schwaibach, Nervenarzt.

**Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier**  
blutbildend — extratreich — alkoholfrei

erhältlich in:

Eltville: Hch. Breh, Schwalbacherstraße, Telefon 209.  
Niederwalluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.  
Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 352  
oder direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel, Telefon 4134. [2690g]

Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
im 1. Stock zu vermieten.  
**Holzstraße 36.**

Ein praktisches Geschenk  
für unsere Krieger im  
Felde und

**elektr.  
Taschenlampen**

mit Dampfbirne u. Dauer-  
Batterie. Als Feldpostbrief  
zu versenden. Fertig verpackt  
im Preise von  
**M. 1.20 bis 4.00.**

**Heinr. Offenstein.**  
Eltville a. Rh. [2900]  
Wörthstr. 21.

Eisen, Metalle, Meubel, Gummi,  
mit, Stempelpapier, Flaschen,  
alte Zinngefäße, kauft H. Henstein,  
Mainz, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte  
genau auf Firma zu achten. [1651g]

Am billigsten kauft man  
neue und getragene  
**Schuhe, Stiefel und  
Arbeitskleider**

bei  
**Pins Schneider** [2111]

Wiesbaden, Hochstätten-  
straße 16, Ecke Reichelsberg  
Alle Reparaturen prompt u. billig

Bauschule Rastede i. Oldbg.  
Meister- u. Polierkurse. Voll-  
ständige Ausbildung in fünf  
Monaten. Ausführliches Pro-  
gramm frei. [2089d]

Erste Deutsche  
Automobil-Fachschule  
**Chauffeur-Schule**  
MAINZ  
Staatlich beaufsichtigte  
Lehranstalt [2834]  
Prospecte kostenlos!

FH 2886  
Tel.  
Hulhaus am Leichhof  
**Fritz Häussler**  
MAINZ  
Hallestr. d. Strassen-  
bahn

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
Hausputz

Evng. Kirchengemeinde  
des oberen Rheingaus.  
Mittwoch, 11. November.  
8 Uhr abds. Kriegsbetsunde in  
der Christuskapelle z. Eltville.

# Die ersten Nummern der Deutschen Kriegs-Chronik des grossen Völkerkampfes sind erschienen.

Von vielen Seiten wurden uns bereits unverlangt Anerkennungen ausgesprochen über die durchaus gediegene Gestaltung des Textes und über die tadellose Ausstattung und die zahlreichen interessanten Bilder. Wir können versichern, wer sich diese Kriegschronik anschafft, hat ein nach jeder Richtung hin vorzüglich durchgearbeitetes Werk von bleibendem ja sogar wachsendem Werte.

**Wer noch nicht bestellt hat, bestelle sofort!**

Bestellungen nehmen an: Unsere Expedition, unsere Träger. Wo keine Träger vorhanden, sende man den deutlich unterschriebenen Bestellschein direkt an uns ein. Infolge der riesigen Nachfrage sind wir gezwungen, jetzt die zweite Auflage des ersten Heftes herzustellen. Ein weiterer Nachdruck wird erst in späterer Zeit und dann jedenfalls die Lieferung nur zu erhöhtem Preise erfolgen. Deshalb nochmals: Niemand schiebe seine Bestellung hinaus, sondern unterschreibe sofort den untenstehenden Bestellschein und übergebe denselben den Trägern oder sende denselben durch die Post an den

**Verlag des „Rheingauer Beobachter“**  
Eltville a. Rhein, Telefon 120.

**Bestell-Schein.**

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die in wöchentlichen Lieferungen erscheinende

**Kriegs-Chronik des „Rheingauer Beobachter“**

zum Preise von 15 Pfennig für die Lieferung und verpflichtet sich zur Abnahme aller erscheinenden Lieferungen. Sollte durch irgend welche kriegerische oder andere Ereignisse in den wöchentlichen Ablieferungen eine Verzögerung eintreten, so soll dies kein Grund sein, von der Bestellung zurückzutreten. Zahlungen sind nur bei Ablieferung der Hefte zu leisten

Ort und Datum: .....

Genaue Unterschrift: .....

Straße: .....

Stand: .....